

Kamme tragend, der durch die Offenbarungsurkunde geheiligt erschien.

Staunend steht man vor der Tatsache, daß sich Griechen dieses alles als heilige Offenbarung gefallen ließen. Allein eines hing hier am anderen und hing letztlich am Sechstageswerk, an den Psalmen und an einigen prophetischen Stücken. Sie, und nur sie, haben, wie zahllose Zeugnisse lehren, den ungeheuren Eindruck auf die Seelen und den Geist der Griechen gemacht, der sie bestimmte, auch alles andere als Gotteswort anzuerkennen, was mit diesen Offenbarungen in unlösbarem Zusammenhang stand. Einige von ihnen bekennen dabei frei, daß nicht die Predigt von Jesus Christus sie zunächst überzeugt hat, sondern daß das AT bzw. seine Kernstücke für sie die Brücke gewesen ist, die sie zum Christentum geführt hat und fort und fort bei ihm erhielt. „*Evangelio non crederem, nisi me commoveret autoritas Veteris Testamenti*“, ist unzweifelhaft das Bekenntnis zahlreicher griechischer Christen der ältesten Zeit gewesen. Freilich die höchsten Geister waren es nicht; in die Oberschicht des griechischen Geistes vermochten das AT und die christliche Verkündigung erst einzudringen, als sich diese Oberschicht auflöste.

Was in Palästina Messianismus und Eschatologie war, enthielte sich auf griechischem Boden als eine Religion, deren Inhalt — infolge der Sättigung des Spätjudentums mit religiösem Stoff — ein Maximum war.

Bis auf den heutigen Tag war und ist es die vornehmste Aufgabe der katholischen Kirchen, der christlichen Religion die ganze Fülle religiösen Kapitals, vor allem die *complexio oppositorum*, wie sie oben mit einigen Strichen charakterisiert worden ist, und damit die beispiellose religiöse Universalität zu erhalten. Die ganze Dogmengeschichte hat sich aus dieser Aufgabe entwickelt; die Ordnung des Kultus und des Absolutionssystems ist nach ihr eingerichtet, ja selbst die komplizierte Verfassung, die sie ausgebildet hat, ist vollständig nur von hier aus zu verstehen. Aber nicht schon der alten Kirche, sondern erst der aristotelischen Dialektik der mittelalterlichen Scholastik ist es nach vielen Jahrhunderten gelungen, mit dem Gedanken einheitlich den ganzen disparaten und konträren Stoff zu beherrschen.